

Bekannte Bibelsstelle, paßt zu Erntedank. Heute feiern wir auch Abendmahl.
Ende eines Lobpsalms: David gibt seinem Gott die Ehre und dankt Ihm!
Dankbarkeit wird am deutlichsten ausgedrückt durch Beziehung! Dann ist sie glaubwürdig.
Daher untersuchen wir nun die Bibelstelle, wie Gottes Beziehung zu den Menschen ist und wie umgekehrt.

1. Gottes Beziehung zu den Menschen

15b: gibt Speise, versorgt. Gerade heuer mit besonders üppiger Ernte.

16: gibt gerne und macht satt

17: handelt gerecht, hält die Beziehung (auch 18). „Treu“ meint „beständig“ - auf Gott ist absolut Verlaß. Durch den Zusammenhang wird klar, dass Gottes „Gerechtigkeit“ kein juristisches Regelwerk ist, sondern Seine Beziehung zu uns beschreibt. Er steht uns verlässlich zur Seite, die wir nicht immer verlässlich oder „richtig“ sind. Er hält zu uns und macht uns so immer wieder neu gerecht. Im Neuen Bund können wir es noch viel leichter glauben, denn in Jesus beweist Gott diese geduldige und aufmunternde Liebe zu uns.

19a: erfüllt das Verlangen und erhört Gebete. *Gottes* Verheißung, auf sie können wir uns berufen und kühn bitten. Glaubensschritt: nicht *wir* denken uns etwas aus, sondern beziehen uns auf Gottes Zusagen und rechnen damit, dass Er sie erfüllt.

20: Gegensatz: bewahrt oder vertilgt. Gott ist Herr. Er darf sich das erlauben. Kein harmloses Gottesbild. Gott ist Herr der ganzen Welt und ist stark genug, diesen „Job“ auszufüllen. Er wird sich durchsetzen, hält sich noch zurück, aber spätestens am Ende dieser Zeit merken es alle.

Allgemeine Aussagen

So ist Gott, und so verhält sich Sein Volk zu Ihm. Zu viel versprochen? Gerade die Aussage über gute Ernten trifft zwar auf Europa zu, während wir wissen, dass z.B. in Ostafrika bitterste Hungersnot herrscht. Wie ernst ist also diese Bibelwort zu nehmen?

Selbst David wusste: es gab auch damals Hungersnot, trotzdem betet er so. Denn der Gott Israels ist Zuflucht für Sein Volk (Josef in Ägypten). Mitten in der Notlage ist Er zu finden. Diese Aussagen eignen sich nicht für ein festes Lehrsystem über Gott. Sie fordern zu einer praktische Reaktion heraus: ehrlich danken, dass es uns so gut geht, und vertrauens- und verantwortungsvoll teilen mit denen, die nichts haben. Wir haben heutzutage ausreichend Information über die ganze Welt, so dass wir uns vor Gott nicht rausreden können, wir hätten nichts gewußt. Die praktische Folgerungen müssen wir selbst ziehen.

2. Beziehung der Menschen zu Gott

15a: wir schauen Gott erwartungsvoll an - spüren wir in dieser Hinsicht etwas in uns? Ich erinnere mich an früher, als ich als 11-/12jähriger Bub nach der Geigenstunde erwartungsvoll ausschaute, ob mein Vater mich mit dem Auto von dort abholte. *Wenn* das klappte, war ich stolz und froh!

Öfters klappte es aber nicht... solche Enttäuschungen können uns verleiten, dass wir uns Erwartungen abgewöhnen. Was entgeht uns da bei Gott!

18: rufen Ihn wahrhaftig an. In „Treue“ sollen wir es tun, und das meint aber nicht, möglichst häufig Gebete aufsagen, sondern der Begriff ist derselbe wie im vorigen Vers, der etwas *über Gott* sagt. So „treu/wahrhaftig“ ist Gott, und Ihm entsprechend mögen wir Ihn anrufen. Bewußt sein, in einer Beziehung zu Ihm zu stehen.

19a: fürchten Gott, hoher Respekt, weil wir uns von Ihm abhängig wissen!

20: alternativ: lieben oder ohne Gott leben. Gott ist nicht harmlos! Er hat den 1. Schritt auf uns zu gemacht, daher erwartet Er nun zu Recht von uns eine Reaktion. Schlimmer als Hass ist Gleichgültigkeit. Hier wird also nicht auf das *Verhalten* abgehoben, in keinem der vorigen Versen.

Wichtiger als unser Tun ist für Gott die Beziehung, die wir zu Ihm haben.

21: loben und preisen. Damit schließt sich der Psalm thematisch wieder.

Abendmahl

Neuer Bund in Christi Blut: durch Sein stellvertretendes Opfer sind wir gerecht gesprochen. Jesus ist für uns die größte Gabe, die wir uns vorstellen können (Kol.2:6).

Alle sind dazu eingeladen, die ihre Beziehung zu Gott so gestalten, wie sie der Psalm beschreibt. Es geht um Jesu Einladung an Seinen Tisch mit Brot und Kelch, also um Gemeinschaft mit Ihm. Es geht nicht um Konfessionen, sondern um Christus selbst. Die bekannten "Einsetzungsworte", die vor jeder Abendmahlsfeier in allen Kirchen gelesen werden, drücken es genauso aus: "vom Herrn empfangen, was euch weitergesagt wurde". Nicht: aus einem Lehrbuch herausgeschrieben, sondern eingeladen von Jesus, dem Herrn der Welt. Jeder, der sich Ihm persönlich im Glauben anvertraut hat, ist dazu eingeladen.